

Unsere Welt

Eine Zeitleiste von "knapp entgangenen" Vorfällen mit Atomwaffen

Knapp entgangene Vorfälle sind Ereignisse, bei denen Atommächte nahe daran waren, ihre Atomwaffen einzusetzen, sei es versehentlich oder absichtlich.

Es gibt keine vollständige Liste von knapp entgangenen Vorfällen: Erstens, weil es immer eine Frage ist, wo man die Grenze zieht, was als knapp entgangen betrachtet werden sollte. Zweitens sind nur wenige knapp entgangene Vorfälle öffentlich bekannt. Die meisten öffentlich bekannten Vorfälle stammen aus der Geschichte des US-Militärs, da die USA mehrere relevante Ereignisse deklassifiziert haben. Über knapp entgangene Vorfälle in der sowjetischen und russischen Geschichte sowie in allen anderen Ländern mit Atomwaffen ist weitaus weniger bekannt. Die folgende Liste von knapp entgangenen Vorfällen sollte daher nur als (wahrscheinlich kleine) Teilmenge der Gesamtliste betrachtet werden.

Die folgende Liste basiert größtenteils auf Toby Ord - "The Precipice"; mehrere Beschreibungen sind direkte Zitate. Er stützt sich seinerseits weitgehend auf das US-Verteidigungsministerium.

1957: Eine Atombombe fiel versehentlich aus einem Bomber über New Mexico. Die Sprengstoffe detonierten, aber es gab keine nukleare Explosion.

1958: Ein B-47-Bomber ließ versehentlich eine Atombombe über South Carolina fallen. Sie landete im Garten eines Menschen und zerstörte dessen Haus. Glücklicherweise war der atomare Sprengkopf noch im Flugzeug.

1961: Über North Carolina zerbrach ein B-52-Bomber und zwei Atombomben fielen zu Boden. Verteidigungsminister Robert McNamara sagte, dass ein einziger Schalter eine nukleare Explosion verhinderte.

1961: Ein B-52, der zwei Atombomben transportierte, stürzte in Kalifornien ab. Keine der Bomben detonierte.

1962: Die Kubakrise wird als der Moment betrachtet, in dem der Kalte Krieg am nächsten daran war, in einen umfassenden Atomkrieg zu eskalieren.

Ein besonders knapper Vorfall betraf ein sowjetisches U-Boot, das in der Nähe von Kuba von der US-Marine angegriffen wurde. Das sowjetische U-Boot hatte mehrere Tage keinen Kontakt zu Moskau und wusste nicht, ob der Krieg ausgebrochen war. Der Kapitän hatte die Entscheidung getroffen, einen nuklearen Torpedo abzufeuern, aber in einem anschließenden Streit überzeugte Vasily Arkhipov schließlich die anderen, die nukleare Waffe nicht zu starten. Hätte das U-Boot die nukleare Waffe abgefeuert, wäre ein Atomkrieg wahrscheinlich gewesen. Arkhipov wird oft als „der Mann, der die Welt rettete“ bezeichnet.

1965: In der Nähe von Japan fiel ein Kampffjet, der eine Atombombe transportierte, von der Seite eines US-Trägers. Die Bombe wurde niemals geborgen.

1966: Über Spanien stürzte ein B-52-Bomber in ein Tankflugzeug in der Luft. Vier nukleare

Waffen fielen heraus und zwei der Bomben erlitten konventionelle Explosionen. Es gab erhebliche Strahlung, und 1.400 Tonnen kontaminierter Boden mussten in die USA zurückgebracht werden.

1968: Ein B-52-Bomber, der vier Wasserstoffbomben transportierte, fing Feuer und stürzte ins Eis Grönlands. Glücklicherweise löste dies keine nukleare Reaktion aus.

Hätte es das getan, hätten alle Signale - fälschlicherweise - darauf hingedeutet, dass es sich um einen sowjetischen Nuklearangriff handelte, was wahrscheinlich eine nukleare Vergeltung ausgelöst hätte.

1979: Eine große Anzahl an eingehenden Raketen - ein umfassender sowjetischer Erstschlag - erschien auf den Bildschirmen in vier US-Kommandostellen.

Als Reaktion darauf wurden Interkontinentalraketen (ICBMs) mit nuklearen Sprengköpfen in hohe Alarmbereitschaft versetzt und nukleare Bomber für den Start vorbereitet.

Bevor ein Gegenschlag gestartet wurde, stellte man fest, dass es sich um einen Fehllarm handelte. Die Bildschirme hatten eine realistische Simulation eines sowjetischen Angriffs aus einer Militärübung angezeigt, die fälschlicherweise an das Live-Computersystem gesendet worden war.

1980: In Arkansas wurde ein 9-Megaton-Sprengkopf bei einer Explosion etwa 100 Meter weit geschleudert. Glücklicherweise hielten seine Sicherheitsmerkmale ihn intakt.

1983: Das sowjetische Frühwarnsystem zeigte fünf ICBMs, die von den USA gestartet wurden. Stanislav Petrov, der diensthabende Offizier, meldete es seinen Vorgesetzten als Fehllarm.

Petrov argumentierte, dass es unwahrscheinlich sei, dass die USA einen Erstschlag mit nur fünf Raketen durchführen würden, und stellte fest, dass die Dampfschwaden der Raketen nicht identifiziert werden konnten. Er hatte recht. Der Fehllarm stellte sich als Folge von Sonnenlicht heraus, das von Wolken reflektiert wurde und für das sowjetische Satellitensystem wie die Blitze startender Raketen aussah.

1995: Russische Radar erfasste den Start einer auf Russland gerichteten Rakete.

Die Warnung wurde schnell bis zur höchsten Führungsebene weitergeleitet, was Präsident Jelzin dazu brachte, die russische Nuklear-Tasche zu öffnen und zu überlegen, ob er einen nuklearen Gegenschlag autorisieren sollte.

Es stellte sich als Fehllarm heraus, verursacht durch den Start einer norwegischen wissenschaftlichen Rakete zur Untersuchung des Nordlichts. Russland war informiert worden, aber die Nachricht hatte die Radarbetreiber nicht erreicht.

2007: Sechs mit Atomwaffen bestückte Marschflugkörper wurden versehentlich auf einen B-52-Bomber in North Dakota geladen.

36 Stunden lang erkannte niemand in der US-Luftwaffe, dass sechs einsatzbereite Atomwaffen fehlten. US-General Habiger kommentierte: „Ich bin seit 1966 im Nuklearbereich tätig und mir ist kein Vorfall bekannt, der beunruhigender wäre.“

OurWorldinData.org - Forschung und Daten, um Fortschritte gegen die größten Probleme der Welt zu erzielen. Lizenziert unter CC-BY vom Autor Max Roser.